

## CSABA HORVÁTH MEDAILLE

Der Chemiker Günther Bonn erhielt im Sommer in Budapest für seine herausragenden Forschungsleistungen die Csaba Horváth Erinnerungsmedaille, die an den Erfinder der Hochleistungsflüssigkeitschromatographie erinnert. Bonn beschäftigt sich vor allem mit Trennmaterialien, mit denen Biomoleküle wie DNA und Proteine separiert werden können. Die in seinem Labor entwickelten und verbesserten Verfahren sind wegen des raschen Fortschritts in Genetik, Proteomik und Metabolics von besonderem Interesse.



## UNTER DEN BESTEN

Die Volkswirte der Universität Innsbruck zählen zu den Besten im deutschsprachigen Raum. Dies bestätigt erneut das diesjährige Ranking der deutschen Tageszeitung Handelsblatt. Innsbruck belegt den elften Platz unter 81 erfassten Universitäten im deutschsprachigen Raum. „Nach der Universität Wien ist Innsbruck in Österreich die Nummer zwei in der Volkswirtschaftslehre“, schreibt das Handelsblatt. „Vor allem dank des Experimentalökonom Mathias Sutter.“ Das Handelsblatt-Ranking misst die Forschungsleistungen in den Bereichen Volkswirtschaftslehre und Statistik und zählt zu den umfassendsten und aussagekräftigsten Ranglisten im deutschsprachigen Raum.

## CREMER-STIPENDIEN



Silke Ötsch und Claudia Paganini werden im Rahmen des Erika-Cremer-Programms bei ihrem Habilitationsvorhaben unterstützt. Die vom Vizerektorat für Personal und dem Büro für Gleichstellung und Gender Studies initiierte Förderung wurde Ende September zum zweiten Mal vergeben und soll exzellenten Forscherinnen den entscheidenden Schritt in den Wissenschaftsbetrieb erleichtern.

# SÜDTIROLER PREIS

Rainer Blatt und Jörg Striessnig erhielten den Wissenschaftspreis der Stiftung Südtiroler Sparkasse.

Der Wissenschaftspreis für außergewöhnliche Forschungsleistungen der Stiftung Südtiroler Sparkasse ging in diesem Jahr an zwei herausragende Forscher der Universität Innsbruck, den Quantenphysiker Rainer Blatt und den Biomediziner Jörg Striessnig. Blatt (im Bild links) ist einer der international führenden Pioniere beim Bau eines zukünftigen Quantencomputers. Erst kürzlich realisierte das Team um Blatt außerdem den ersten digitalen und damit universellen Quantensimulator. Die Innsbrucker Physiker um Blatt verschränkten darüber hinaus in diesem Jahr erstmals 14 Atome kontrolliert miteinander und realisierten so das größte bisher gebaute Quantenregister. Blatt wurde 1995 an die Universität Innsbruck berufen und leitet seit 2000 das Institut für Experimentalphysik. Er ist Wissenschaftlicher Direktor am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (IQOQI) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 2008 erhielt Blatt vom Europäischen Forschungsrat einen ERC Advanced Grant.

Im Mittelpunkt der Forschungen von Jörg Striessnig steht die Funktion und Modulation sogenannter spannungsabhängiger Kalziumkanäle und deren pharmakologische Bedeutung. Durch die Entwicklung geeigneter Forschungsansätze konnte seine Arbeitsgruppe systematisch Einblick in die Bedeutung einzelner Kalziumkanalisoformen für wichtige physiologische Prozesse erlangen. Striessnig ist seit 2001 Professor am Institut für Pharmazie und leitet die Abteilung Pharmakologie und Toxikologie. Er wurde bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnet und ist Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina sowie korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Die mit einem Preisgeld von 10.000 Euro verbundene Auszeichnung ist der höchstdotierte Wissenschaftspreis, der an der Universität Innsbruck vergeben wird. Karl Franz Pichler, Mitglied des Verwaltungsrats der Stiftung Südtiroler Sparkasse, überreichte im Oktober die Urkunden an die Preisträger. Neben den Wissenschaftspreisen wurden weitere Forschungspreise der Stiftung Südtiroler Sparkasse in der Höhe von je 2500 Euro verliehen: Martin Kirchmair und Rosa Margesin vom Institut für Mikrobiologie, Hanns-Christoph Nägerl vom Institut für Experimentalphysik, Anna Gamper vom Institut für Öffentliches Recht, Staats- und Verwaltungslehre sowie Peter Hilpold vom Institut für Italienisches Recht. 





# NACHWUCHS WIRD GEFÖRDERT


Zahlreiche angehende Doktorinnen und Doktoren erhalten finanzielle Unterstützung in Form eines Stipendiums der Universität.

Die Doktoratsstipendien wurden 2005 zur Unterstützung der Doktoratsstudien an der Universität Innsbruck ins Leben gerufen. Seitdem investiert die Universität jährlich rund eine Million Euro in den wissenschaftlichen Nachwuchs. „Der Universität liegt die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sehr am Herzen. Deshalb wollen wir exzellente junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits in den Anfängen fördern“, erklärt der geschäftsführende Rektor Tilmann Märk.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist ein wichtiges Ziel der Universität Innsbruck. Auf dem Weg zur Wissensgesellschaft sollen optimale Bedingungen zur Förderung junger Menschen geschaffen werden, damit es für die besten Köpfe nach wie vor attraktiv ist, eine Karriere als Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler zu starten. Dazu gehört unter anderem eine exzellente Ausbildung im Rahmen des Doktoratsstudiums. Als forschungsorientierte Universität

legt die Uni Innsbruck besonderen Wert auf diesen Teil der Ausbildung. „Aus diesen Gründen nimmt die Universität die Förderung junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sehr ernst und greift ihnen in der ersten Phase ihrer wissenschaftlichen Laufbahn finanziell unter die Arme“, sagt Rektor Märk. Pro Jahr werden etwa 100 Studierende gefördert. Die Kriterien für die Auswahl der Stipendienbezieherinnen und -bezieher sind neben einem ausgezeichneten Projektantrag auch die Qualität der Diplomarbeit sowie ein exzellenter Studienerfolg.

## BREITES SPEKTRUM

Elf Wissenschaftlerinnen und sechs Wissenschaftler aus sieben Fakultäten erhielten Ende Oktober eine Förderzusage für ihr Dissertationsprojekt. Sie bekommen über sechs Monate hinweg jeweils 678 Euro; nach einem positiven Zwischenbericht kann die Förderung für weitere sechs Monate verlängert werden. 

## HAMBURGER PREIS



Dem Quantenphysiker Peter Zoller wurde Ende November der Hamburger Preis für Theoretische Physik verliehen – und zwar für besondere Leistungen im Bereich der Quantenoptik und Laserphysik. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 40.000 Euro sowie

einem Forschungsaufenthalt an der Universität Hamburg verbunden. Zoller hat als Theoretiker wesentliche Arbeiten zur Wechselwirkung von Laserlicht und Atomen verfasst. Neben grundsätzlichen Entwicklungen in der Quantenoptik ist ihm insbesondere auch der Brückenschlag zur Quanteninformation und Festkörperphysik gelungen.

## TIROLER ADLER ORDEN

Klaus Schredelseker vom Institut für Banken und Finanzen erhielt für seine großen Verdienste um die Gründung und Leitung des Studiengangs „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ den Tiroler Adler Orden in Gold. Dieser Studiengang genießt seit über 20 Jahren auf akademischer und wirtschaftlicher Ebene im In- und Ausland höchste Anerkennung. Ebenfalls mit dem Adler Orden in Gold geehrt wurde Kerstin Fink vom Bereich Wirtschaftsinformatik, die seit kurzem Rektorin der Fachhochschule Salzburg ist.

## MR. INTERNATIONAL



Erich Thöni vom Institut für Finanzwissenschaft war 19 Jahre lang in unterschiedlichen Funktionen mit den internationalen Beziehungen der Uni Innsbruck betraut, zuletzt als Universitätsbeauftragter für die Internationalen Beziehungen. Ende

September endete seine Funktionsperiode. „Die Internationalisierungsbewegung erreichte Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre die Universitäten und es war notwendig, sich Gedanken über die internationale Ausrichtung der Universität zu machen und Strategien zu entwerfen. Das haben wir getan“, so Thöni rückblickend.